

Beitrag zur aquatilen Käferfauna des Naturschutzgebietes „Hochmoor Weiters Glashütte“ im Oberen Westergebirge

von ERICH KLEINSTEUBER, Karl-Marx-Stadt

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorbemerkungen	9
2. Das Untersuchungsgebiet	10
3. Verzeichnis der nachgewiesenen Arten	12
4. Verteilung der Käfer innerhalb ihres Lebensraumes	16
5. Zusammenfassung	18
6. Literatur	19

1. Vorbemerkungen

Über die aquatile Käferfauna der erzgebirgischen Hochmoore liegen erst wenige Angaben vor. Den wichtigsten Beitrag hierzu liefern ERMISCH und LANGER (1936). In ihrer umfassenden ökologischen Bearbeitung der Käfer des sächsischen Vogtlandes werden aus verschiedenen Mooren dieses Gebietes, insbesondere des Großen und Kleinen Kranichsees, 32 Wasserkäferarten angeführt, doch ist nicht immer eindeutig ersichtlich, inwieweit die angegebenen Fundstellen auch wirklich Hochmoorcharakter tragen. Einige bemerkenswerte Arten sind in den Arbeiten von HÄNEL (1912, 1940) und VAN EMDEN (1932) enthalten. Eine spezielle Darstellung über die aquatile Käferfauna eines typischen erzgebirgischen Hochmoores jedoch fehlt bislang.

Im Rahmen einer faunistisch-ökologischen Bearbeitung der epigäischen Coleopteren im Naturschutzgebiet „Hochmoor Weiters Glashütte“ (KLEINSTEUBER 1969) konnte in den Jahren 1961 bis 1963 auch die aquatile Käferfauna eingehender untersucht werden. Außer den aus zahlreichen Fallenfängen und Sphagnum-Siebproben resultierenden Funden wurden vor allem die vorhandenen Wasseransammlungen abgekeschert; wiederholt sind auch Wasserkäfer durch Niedertreten des Moosrasens erbeutet worden. Dadurch konnten nahezu 1400 aquatile Käfer in 26 Arten erfaßt

und ihre Verteilung innerhalb des Naturschutzgebietes festgehalten werden. Die Determination des größten Teiles des angefallenen Materials übernahm entgegenkommend Herr E. FICHTNER, Leipzig, dem auch alle mir zweifelhaften Stücke vorgelegen haben.

Um alle bisher im Naturschutzgebiet „Hochmoor Weiters Glashütte“ festgestellten Funde zusammenfassen zu können, erfolgte außerdem eine Durchsicht der Fundortkartei von Dr. K. BÜTTNER †, Zwickau, der das Gebiet im Verlaufe mehrerer Exkursionen auch koleopterologisch besammelt hat. Die Determination dieser Funde wurde seinerzeit von K. ER-MISCH, Leipzig, und W. LANGER, Plauen, vorgenommen.

Herrn E. FICHTNER danke ich herzlich für die Bestimmung des eingesandten Materials sowie Hinweise mannigfacher Art. Mein Dank gilt auch Herrn Dr. D. HERTEL, Staatl. Museum für Tierkunde Dresden, der mir Einsicht in die dort aufbewahrte Fundortkartei von K. BÜTTNER ermöglichte.

2. Das Untersuchungsgebiet

Das Naturschutzgebiet „Hochmoor Weiters Glashütte“ gehört den Kammhochmooren des Oberen Westerzgebirges an und liegt in 910 m Höhe über NN an der Nordostseite des Ottersberges bei Carlsfeld (Kreis Aue). Durch jahrzehntelangen Torfabbau, der erst nach dem ersten Weltkrieg zum Erliegen kam, blieb von dem ehemals ausgedehnten Beidhangmoor nur im Süden noch ein etwa 8 ha großes Gebiet im ursprünglichen Zustand erhalten, während sein größerer, nördlicher Teil zu einem recht natur-nahen Moorfichtenwald regeneriert ist.

Die Existenzmöglichkeiten für aquatile Insekten sind im gesamten Naturschutzgebiet eng bemessen. Es kommen nur einige wenige offene Wasserflächen vor; sie sind zudem von nur geringem Ausmaß (bis 8 m²) und in länger anhaltenden Trockenperioden zumeist noch wasserarm oder vollkommen ausgetrocknet.

Auf der noch unberührten Hochmoorfläche sind als einzige natürliche Wasseransammlungen mehrere Schlenken und ein Bruchstufentümpel vorhanden. Die seichten Schlenken sind oftmals nahezu pflanzenleer; der hier zutage tretende nackte Torfboden trägt zumeist einen Überzug der Fadenalge *Zygonium ericetorum* Kütz. Andere sind noch nicht durch *Z. ericetorum* beeinträchtigt, in ihnen herrscht in wechselnder Menge *Sphagnum cuspidatum* Ehrh., vereinzelt auch *Cladopodiella fluitans* (Nees) Buch vor. Der etwa 50–80 cm tiefe nierenförmige Bruchstufentümpel hingegen ist vollkommen mit *Sphagnum cuspidatum* und *Drepanocladus fluitans* Warnst. ausgefüllt; die Vegetation ist aber nur bei hohem Wasserstand vollkommen überflutet.

Auf dem vom Torfabbau beeinträchtigten Teil befinden sich mehrere Torf-



Abb. 1 Schlenke im Bereich des Moorkiefernwaldes

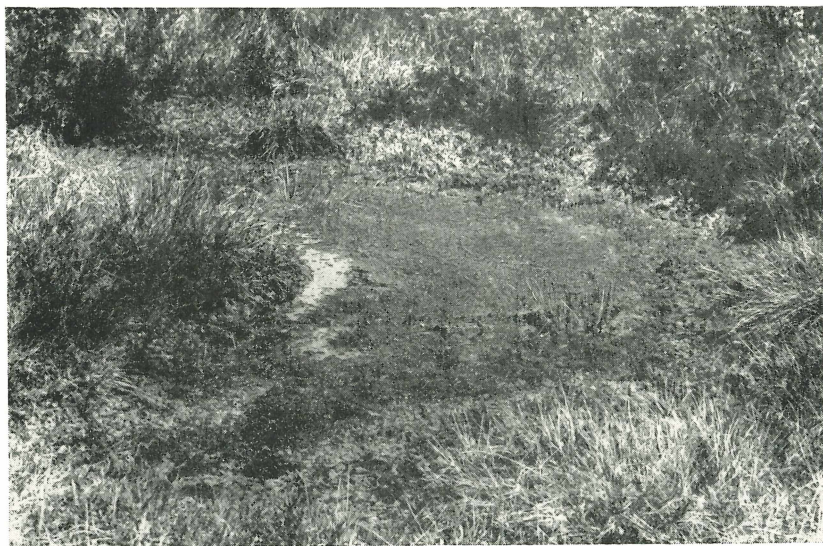


Abb. 2 Bruchstufentümpel

Fotos: Dr. Kleinsteuber

stichtümpel und ehemalige Entwässerungsgräben. Sie zeichnen sich gegenüber den Schlenken und dem Bruchstufentümpel vor allem durch ihre steil abfallenden, zumeist vegetationslosen Ufer aus. Sie besitzen keine höhere Vegetation, sind aber detritusreich und weisen starken Algenbewuchs auf.

Klimatisch gesehen liegt das Naturschutzgebiet „Hochmoor Weiters Glas-
hütte“ im Hauptregengebiet Sachsens. Extreme Verhältnisse ergeben sich aus einer hohen Zahl von Tagen mit Niederschlag und Nebel sowie aus der langanhaltenden Schneedecke und der kurzen Andauer der Vegetationszeit (KLEINSTEUBER 1969).

3. Verzeichnis der nachgewiesenen Arten

Abkürzungen: Schl = Schlenken, Bruchst = Bruchstufentümpel, Torfst = Torfstichtümpel, Entw = Entwässerungsgräben; Fa = aus Bodenfallen, Sie = aus Siebproben resultierende Funde. Die in Klammern gesetzte Ziffer nach dem Funddatum gibt die Zahl der gefangenen Käfer an. Angaben über die Verbreitung einzelner Arten im angrenzenden Gebiet beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, auf die Arbeit von ERMISCH und LANGER (1936).

Familie Haliplidae

1. *Haliplus immaculatus* GERH.

Torfst: 10.7.62 (1)

Familie Dytiscidae

2. *Hydroporus pubescens* GYLL.

BÜTTNER: 6.1940; 20.10.40 — Bruchst: 10.7.62 (1); 13.10.62 (1) — Torfst: 10.7.62 (1), 8.8.62 (1) — Entw: 10.7.62 (1) — Fa: 10.5.63 (1)

3. *Hydroporus melanarius* STRM.

Bruchst: 8.8.62 (1), 6.7.63 (1) — Torfst: 10.7.62 (2), 8.8.62 (1) — Entw: 11.7.61 (1), 8.8.62 (1) — Fa: 12.6.62 (1), 10.9.62 (1)

Nach LINDBERG (1944) in vegetationsreichen Gewässern, besonders in Tümpeln und Gräben mit Sphagnum auf Torfboden. Im Gebiet selten, aus Moorgräben des Gr. Kranichsees (ERMISCH und LANGER 1936, BÜTTNER) sowie aus der Moosheide und dem Hartmannsdorfer Moor (BÜTTNER) belegt.

4. *Hydroporus tristis* PAYK.

BÜTTNER: 6.1940 — Schl: 8.5.62 (2) — 10.7.62 (2) — Bruchst: 10.6.61 (3), 6.8.61 (2), 8.5.62 (8), 13.6.62 (4), 10.7.62 (14), 8.8.62 (7), 13.10.62 (5), 14.8.63 (4) — Torfst: 8.5.62 (2), 13.6.62 (9), 10.7.62 (13), 8.8.62 (3), 13.10.62 (6), 14.8.63 (1) — Entw: 6.8.61 (1), 8.5.62 (6), 13.6.62 (3), 10.7.62 (8), 8.8.62 (7), 13.10.62 (4), 6.7.63 (1) — Sie: 18.6.62 (2), 10.10.62 (4), 12.7.63 (2)

Vielfach aus Moorgewässern gemeldet. Im Gebiet zerstreut in moorigen

- Waldtümpeln vorkommend, Gr. Kranichsee (ERMISCH und LANGER 1936).
5. *Hydroporus piceus* STEPH.
Torfst: 10.7.62 (1)
Westeuropäisch-atlantische Art. Bei uns selten, durch ERMISCH und LANGER (1936) aus einem Moortümpel des Gr. Kranichsees gemeldet. Von SCHIEFERDECKER (1967) in moorigen flachen Waldtümpeln und einem Torfstich gefunden.
6. *Hydroporus obscurus* STRM.
Bruchst: 13.6.62 (1) — Torfst: 10.7.62 (3) — Entw: 13.6.62 (1), 8.8.62 (1)
Wiederholt in Moorgewässern gefundene Art. Im Gebiet selten, aus den Moortümpeln des Gr. Kranichsees (ERMISCH und LANGER 1936) sowie des Kl. Kranichsees (HÄHNEL 1940) gemeldet.
7. *Hydroporus memnonius* SCHAUM
Torfst: 8.8.62 (1) — Entw: 10.7.62 (1), 8.8.62 (2)
Quellwasserbewohner, der nach HORION (1941) auch in moorigen Waldtümpeln vorkommt. Selten im Gebiet, von BÜTTNER im Gr. Kranichsee gefunden.
8. *Hydroporus palustris* L.
BÜTTNER: 6.1940 — Entw: 13.6.62 (1), 10.7.62 (4)
Eurytope Art. Gr. Kranichsee (ERMISCH und LANGER 1936, BÜTTNER)
9. *Hydroporus erythrocephalus* L.
BÜTTNER 20.10.40 — Bruchst: 10.6.61 (1), 8.5.62 (1), 10.7.62 (1) — Torfst: 10.7.62 (2), 13.10.62 (1), 14.8.63 (2) — Entw: 10.7.62 (1), 13.10.62 (3) — Sie: 13.8.62 (1), 12.7.63 (2)
Aus Mooren vielfach belegt. Bei uns zerstreut in Mooren, Teichen und Wiesengraben. Gr. Kranichsee (ERMISCH und LANGER 1936).
10. *Hydroporus planus* F.
BÜTTNER: 6.1940 — Torfst: 10.7.62 (2), 13.10.62 (1) — Entw: 10.6.61 (1)
Im Gebiet vereinzelt und selten an vegetationsreichen Stellen.
11. *Hydroporus nigrita* F.
BÜTTNER: 6.1940 — Bruchst: 13.6.62 (2) — Sie: 10.9.63 (1)
Bei uns sonst in Quellen und Wiesengraben, aus dem Gr. Kranichsee (ERMISCH und LANGER 1936, BÜTTNER), Hartmannsdorfer Moor und der Moosheide (BÜTTNER) gemeldet.
12. *Agabus bipustulatus* L.
BÜTTNER: 6.1940 — Torfst: 10.7.62 (1), 8.8.62 (1) — Entw: 13.6.62 (1) — Fa: 12.10.62 (1), 10.10.63 (1)
Eurytope Art. Gr. Kranichsee (ERMISCH und LANGER 1936, BÜTTNER) und Moosheide (BÜTTNER).

13. *Agabus sturmi* GYLL.

BÜTTNER: 6.1940 — Bruchst: 8.5.61 (1), 8.8.62 (1) — Torfst: 13.6.62 (1), 10.7.62 (2), 8.8.62 (3) — Entw: 10.7.62 (1), 6.7.63 (1) — Fa: 9.7.62 (2), 8.9.63 (2)
Eurytope Art. Nach BÜTTNER im Gr. Kranichsee und Hartmannsdorfer Moor zahlreich.

14. *Agabus paludosus* F.

Torst: 13.6.62 (1), 8.8.62 (1) — Entw: 6.7.63 (1) — Fa: 10.9.62 (1), 12.10.62 (2), 8.9.63 (1), 10.10.63 (1)

Selten im Gebiet, von BÜTTNER aus dem Gr. Kranichsee, der Moosheide und dem Hartmannsdorfer Moor gemeldet.

15. *Agabus guttatus* PAYK.

Entw: 13.6.62 (1), 10.7.62 (1) — Fa: 9.6.63 (1)

Im Gebiet vornehmlich in Wiesengraben und Wasserrinnsalen; durch BÜTTNER auch vom Gr. Kranichsee und der Moosheide belegt.

16. *Agabus neglectus* ER.

Torst: 10.7.62 (1) — Fa: 10.5.62 (1), 12.6.62 (1), 9.6.63 (1)

17. *Agabus melanarius* AUBÉ

Torst: 8.8.62 (1), 5.10.63 (1) — Entw: 10.7.62 (1)

Im Gebiet selten vorkommend, von ERMISCH und LANGER (1936) sowie von BÜTTNER in Moortümpeln des Gr. Kranichsees gefunden.

18. *Agabus chalconotus* PANZ.

Entw: 10.7.62 (1)

Bei uns besonders in Wiesengraben, Quellrieseln und Steinbruchteichen, doch auch in Moortümpeln vorkommend.

19. *Ilybius crassus* THOMS.

Torst: 10.7.62 (1)

Nord- und mitteleuropäische Art mit boreoalpinem Charakter, wird in den Mittelgebirgen vorwiegend im Sphagnum gefunden (HORION und HOCH 1954). Nach HÄNEL (1912) lebt sie „an Stellen des oberen Erzgebirges, wo sich der Kamm verbreitert und zur Bildung von Moortümpeln Veranlassung gibt“.

20. *Rhantus suturellus* HARR.

BÜTTNER: 6.1940 — Torfst: 13.6.62 (1)

Die Art gilt im Gebiet als selten, ist aber zahlreich aus den Moortümpeln des Gr. Kranichsees belegt (ERMISCH und LANGER 1936). VAN EMDEN (1932) meldet Larven aus dem Kl. Kranichsee.

Familie Hydrophilidae

21. *Helophorus flavipes* F.

BÜTTNER: 6. 1940 — Bruchst: 10.6.61 (4), 12.10.61 (1), 8.5.62 (2), 13.6.62 (4), 10.7.62 (8), 8.8.62 (2), 13.10.62 (3), 6.7.63 (2) — Torfst: 13.6.62 (1), 14.8.63 (1) — Entw: 10.7.62 (1) — Fa: 9.7.62 (2), 7.8.62 (6), 10.9.62 (2), 12.10.62 (23), 24.4.63

(5), 9.6.63 (4), 7.7.63 (1), 5.8.63 (9), 8.9.63 (7), 10.10.63 (18) — Sie: 18.6.62 (6), 13.8.62 (4), 9.5.63 (9), 12.7.63 (5)

Eurytope Art, bevorzugt nach LINDBERG (1944) vegetationsreichere Gewässer. Durch BÜTTNER vom Gr. Kranichsee und der Moosheide nachgewiesen.

22. *Helophorus minutus* F.

Torfst: 13.6.62 (3)

23. *Coelostoma orbiculare* F.

Torfst: 10.7.62 (1), 8.8.62 (1) — Sie: 10.9.63 (3)

Eine vorwiegend im Detritus seichter, stehender Gewässer lebende Art.

24. *Crenitis punctatostrata* LETZN.

BÜTTNER: 6.1940 — Schl: 13.6.62 (1), 10.7.62 (4) — Torfst: 11.7.61 (17), 6.8.61 (8), 8.5.62 (22); 13.6.62 (46), 10.7.62 (332), 8.8.62 (162), 13.10.62 (28), 14.7.63 (28), 6.8.63 (34) — Entw: 11.7.61 (9), 6.8.61 (21), 8.5.62 (18), 13.6.62 (14), 10.7.62 (182), 8.8.62 (35), 13.10.62 (11), 11.7.63 (12), 12.10.63 (2) — Fa: 9.7.62 (2), 7.8.62 (8), 9.6.63 (1)

Tyrphobionte Art, die bisher nur in Gebirgsmooren vorgefunden wurde (HORION und HOCH 1954). Nach verschiedenen Autoren (PEUS 1928, HORION und HOCH 1954, ZENK 1966) ist sie mit *Ilybius crassus* vergesellschaftet, was auch für das untersuchte Gebiet zutreffend ist. Zerstreut in den Mooren des Gebietes vorhanden (ERMISCH und LANGER 1936, VAN EMDEN 1932, BÜTTNER u. a.).

25. *Hydrobius fuscipes* L.

Bruchst: 13.6.62 (1), 8.8.62 (1) — Sie: 9.5.63 (2)

Eurytope Art. Gr. Kranichsee (ERMISCH und LANGER 1936), Moosheide (BÜTTNER).

26. *Anacaena globulus* PAYK.

Bruchst: 20.5.61 (2), 13.6.62 (1), 10.7.62 (5), 8.8.62 (3), 13.10.62 (1) — Torfst: 10.7.62 (1) — Entw: 13.6.62 (1) — Sie: 18.6.62 (4), 13.8.62 (3), 12.7.63 (3), 10.9.63 (2)

Im Gebiet sonst häufig im Genist und Pflanzengewirr der Uferzone von Teichen, Tümpeln und Gräben vorkommend. Gr. Kranichsee (BÜTTNER).

Es ist verständlich, daß mit dieser Zusammenstellung kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann. Sicher muß bei weiterem eingehenderen Sammeln mit noch einigen Arten gerechnet werden. Doch läßt sich schon jetzt erkennen, daß die aquatile Käferfauna des Moores weniger reichhaltig als die anderer oligotropher Gewässer ist (Nordwestdeutschland, PEUS 1928; Mecklenburger Seenplatte, SCHIEFERDECKER 1966; Nordsächsisches Heidegebiet, FICHTNER 1960; Deutsche Mittelgebirgsschwelle, ZENK 1966; u. a.). In erster Linie dürften hierfür dessen geringe Größe und relative Abgeschlossenheit inmitten eines ausgedehnten oralen

Fichtenwaldgebietes ausschlaggebend sein, da nach allem bisher Bekannten (PEUS 1932, RABELER 1931, ZENK 1966) die Besiedlung der Moorgewässer zum überwiegenden Teil durch die flugfähigen Imagines ephemere aus den angrenzenden Gebieten erfolgt. In einer vergleichenden Betrachtung konnte KLEINSTEUBER (1969) bereits auf die faunistische Sonderstellung des Naturschutzgebietes „Hochmoor Weiters Glashütte“ gegenüber anderen koleopterologisch eingehender bearbeiteten Mooren hinweisen. Inwieweit ebensolche Verhältnisse auch für die anderen Hochmoore des Oberen Westertgebirges, insbesondere des Großen und Kleinen Kranichsees zutreffend sind, muß künftigen Untersuchungen vorbehalten bleiben.

Aus dem Verzeichnis geht weiterhin hervor, daß im untersuchten Gebiet die aus anderen Mooren vielfach gemeldeten größeren Wasserkäferarten stark zurücktreten (*Agabus*, *Ilybius*, *Rhantus*) bzw. gänzlich zu fehlen scheinen (Dytiscinae). Die hier vorhandenen Wasserflächen dürften ihnen wohl zu wenig räumliche Bewegungsfreiheit und vor allem nur eng bemessene Ernährungsmöglichkeiten bieten. Dagegen finden unter den kleineren Vertretern (*Crenitis*, *Hydroporus*) einzelne Arten offensichtlich optimale Verhältnisse vor.

4. Verteilung der Käfer innerhalb ihres Lebensraumes

Sind unsere Kenntnisse über die aquatile Käferfauna der erzgebirgischen Hochmoore schon recht lückenhaft, so verfügen wir in bezug auf die Verteilung der Arten innerhalb dieses Lebensraumes noch über keinerlei entsprechende Angaben. Während der Freilandarbeiten im Naturschutzgebiet „Hochmoor Weiters Glashütte“ wurde meine Aufmerksamkeit immer wieder auf die unterschiedliche Häufigkeitsverteilung der Wasserkäfer gelenkt. Aus Gründen des Arbeitsumfanges konnten diese Verhältnisse zunächst zahlenmäßig nicht erfaßt werden, doch waren sie sehr augenfällig, weil die wenigen offenen Wasserflächen leicht überschaubar sind. Es lag daher nahe, die Besiedlung der verschiedenen Wasseransammlungen einer eingehenderen Untersuchung zu unterziehen. Im Jahre 1962 wurden von Mai bis Oktober in vierwöchigen Abständen alle vorhandenen Wasseransammlungen mit einem Dederonnetz (Bügeldurchmesser 28 cm) abgekeschert, wobei ich mich stets darum bemühte, möglichst vergleichbare Fänge zu erzielen.

Der dem Beobachtungsjahr zugrunde liegende Befund (1054 Individuen in 26 Arten) läßt erkennen, daß sich die einzelnen Wasseransammlungen durch eine unterschiedliche Arten- und Individuendichte (Abb. 3) sowie z. T. durch das stetige und dominante Auftreten einzelner Arten auszeichnen. Einige dieser Arten stehen in keiner engeren Beziehung zum Hochmoor; infolge ihres relativ hohen Dominanzgrades erscheinen sie aber für die Charakterisierung der aquatilen Käferfauna des untersuchten Ge-

bietes von nahezu ebensolcher Bedeutung wie die Anwesenheit der tyrphobionten und tyrphophilen Arten.

Von den natürlichen Wasseransammlungen der Hochfläche bleiben die Schlenken von Wasserkäfern nahezu unbesiedelt, was wohl vor allem auf die allzu geringe Wassertiefe und die damit verbundenen außerordentlich großen Temperaturschwankungen zurückzuführen sein dürfte. Es wurden hier lediglich vereinzelte Exemplare der in anderen Gewässerformen dominant auftretenden Arten *Crenitis punctatostriata* LETZN. und *Hydroporus tristis* PAYK. vorgefunden. Der sphagnumreiche Bruchstufentümpel wird durch das stetige und zahlenmäßig hohe Vorkommen von *Hydroporus tristis*, *Helophorus flavipes* F. und *Anacaena globulus* PAYK. gekennzeichnet. Die Arten sind vornehmlich in vegetationsreicheren Wasseransammlungen zu finden (LINDBERG 1944), doch besitzen sie mit Ausnahme der ersteren keine engere Beziehung zum Hochmoor (dem Hochmoor gegenüber gleichgültige Arten nach PEUS 1950). Das Vorkommen von *H. flavipes* und *A. globulus* bleibt nahezu ausschließlich auf den Bruchstufentümpel beschränkt, der tyrphophilen Dytiscide *H. tristis* hingegen kommt auch in den künstlichen Wasseransammlungen ein hoher Domi-

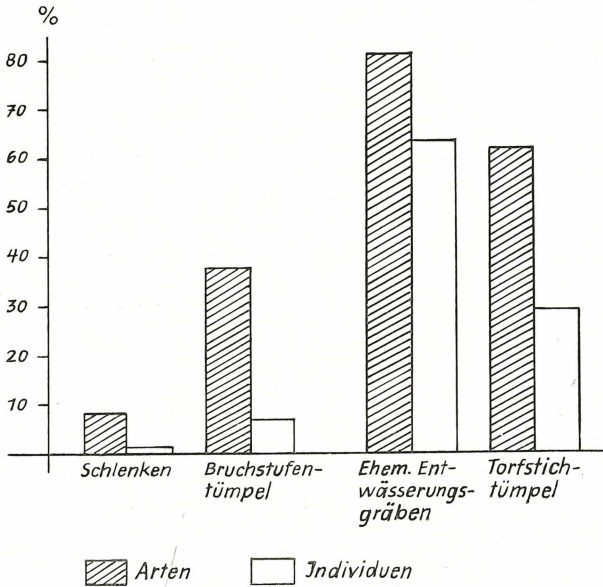


Abb. 3 Arten- und Individuenverteilung der aquatilen Käfer auf die verschiedenen Wasseransammlungen (prozentualer Anteil am Gesamtfangergebnis des Jahres 1962)

nanzgrad zu. Auffallend ist das weitgehende Fehlen größerer Dytisciden (*Agabus*, *Rhantus*), denen hier als Käfer des freien Wassers in ihrer Bewegungsfreiheit zu große Beschränkungen auferlegt sind.

Die aus dem ehemaligen Torfabbau hervorgegangenen Moorgewässer weisen mit Abstand die höchste Arten- und Individuendichte innerhalb des Naturschutzgebietes auf und zeigen weitgehende Übereinstimmung hinsichtlich der Zusammensetzung ihrer aquatilen Käferfauna. Charakterisiert werden die Torfstichtümpel und Entwässerungsgräben durch das stetige und eudominante Auftreten der tyrphobionten Hydrophilide *Crenitis punctatostriata*. Bezeichnend für beide Gewässerformen ist auch das stärkere Hervortreten verschiedener *Hydroporus*- und *Agabus*-Arten, doch handelt es sich auch hier wiederum in erster Linie um Arten, die in keiner engeren Beziehung zum Moor stehen.

Ein Teil der Arten wird zweifellos auch das im Moosrasen gebundene Wasser besiedeln bzw. als Zufluchtsstätte in Trockenperioden aufsuchen. Hier ist vor allem *Helophorus flavipes* zu nennen, der im freien Wasser in weit geringerer Anzahl als in den Barberfallen und Sphagnum-Siebproben vorgefunden wurde; auch *Crenitis punctatostriata* sowie verschiedene *Hydroporus*- und *Agabus*-Arten konnten wiederholt in den Fallenfängen nachgewiesen werden. Die Arten dürften auf die wechselnden Feuchtigkeitsverhältnisse im Moor mit einem Ortswechsel reagieren und dabei in die Bodenfallen gelangen.

5. Zusammenfassung

In den Jahren 1961 bis 1963 wurden in dem im Oberen Westerzgebirge gelegenen Naturschutzgebiet „Hochmoor Weiters Glashütte“ 26 aquatile Käferarten in 1381 Individuen nachgewiesen. Zusätzlich erfolgte eine Durchsicht der Fundortkartei von Dr. K. BÜTTNER †, Zwickau, der das untersuchte Gebiet im Verlauf mehrerer Exkursionen auch koleopterologisch besammelt hat.

Die aquatile Käferfauna des Naturschutzgebietes ist weniger reichhaltig als die anderer oligotropher Gewässer. Größere Arten treten infolge der eng bemessenen Bewegungs- und Ernährungsmöglichkeiten stark zurück.

Die verschiedenen Wasseransammlungen sind durch eine unterschiedliche Arten- und Individuendichte sowie zum Teil durch das stetige und zahlenmäßig starke Auftreten einzelner Arten gekennzeichnet. Am arten- und individuenärmsten erwiesen sich die natürlichen Wasseransammlungen im Bereich der vom ehemaligen Torfabbau unberührt gebliebenen Hochfläche des Moores.

Für die mitteldeutsche Käferfauna bemerkenswerte Arten sind *Crenitis punctatostriata* LETZN. (tyrphobiont) und *Ilybius crassus* THOMS. (boreoalpin).

6. Literatur

- EMDEN, F. VAN (1932): Ergebnisse einiger Moorexkursionen im Westerzgebirge. *Coleopt. Rdsch.* **18**, 140–150.
- ERMISCH, K. und W. LANGER (1936): Die Käfer des sächsischen Vogtlandes in ökologischer und systematischer Darstellung. *Mitt. Vogtländ. Ges. (Plauen)* **2**, 1–197.
- FICHTNER, E. (1960): Die Dytisciden und Hydrophiliden der Naturschutzgebiete „Zadlitzbruch“ und „Wildenhainer Bruch“. Im Archiv d. Inst. f. Landesforschung der DAL, Zweigstelle Dresden (unveröffentlicht).
- HÄNEL, K. (1912): Beiträge zur Fauna Saxonica. *Ent. Bl.* **8**, 90.
- HORION, A. und K. HOCH (1954): Beitrag zur Kenntnis der Koleopterenfauna der rheinischen Mooregebiete. *Decheniana* **102** (B), 3–39.
- KLEINSTEUBER, E. (1969): Faunistisch-ökologische Untersuchungen an Coleopteren eines Hochmoores im Oberen Westerzgebirge. *Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt* **4**, 1–76.
- LINDBERG, H. (1944): Ökologisch-geographische Untersuchungen zur Insektenfauna der Felstümpel an den Küsten Finnlands. *Acta Zool. Fenn.* **41**, 1–178.
- PEUS, F. (1928): Beiträge zur Kenntnis der Tierwelt nordwestdeutscher Hochmoore. *Z. Morph. Ök. Tiere* **12**, 533–683.
- (1932): Die Tierwelt der Moore unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Hochmoore. *Handbuch der Moorkunde* **3**, 1–277.
- (1950): Die ökologische und geographische Determination des Hochmoores als Steppe. *Veröff. Naturwiss. Ver. Osnabrück* **25**, 39–57.
- SCHIEFERDECKER, H. (1967): Faunistisch-ökologische Untersuchungen an aquatilen Käfern im Naturschutzgebiet „Ostufer der Müritz“. *Natur und Naturschutz in Mecklenburg* **5**, 15–30.
- ZENK, P. H. (1966): Die Tierwelt des Fichtelsees. *Ber. Naturw. Ges. Bayreuth* **7**, 181–255.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Erich Kleinsteuber
Museum für Naturkunde
90 Karl-Marx-Stadt
Theaterplatz 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Chemnitz](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinsteuber Erich

Artikel/Article: [Beitrag zur aquatilen Käferfauna des Naturschutzgebietes „Hochmoor Weiters Glashütte“ im Oberen Westerzgebirge 9-19](#)